

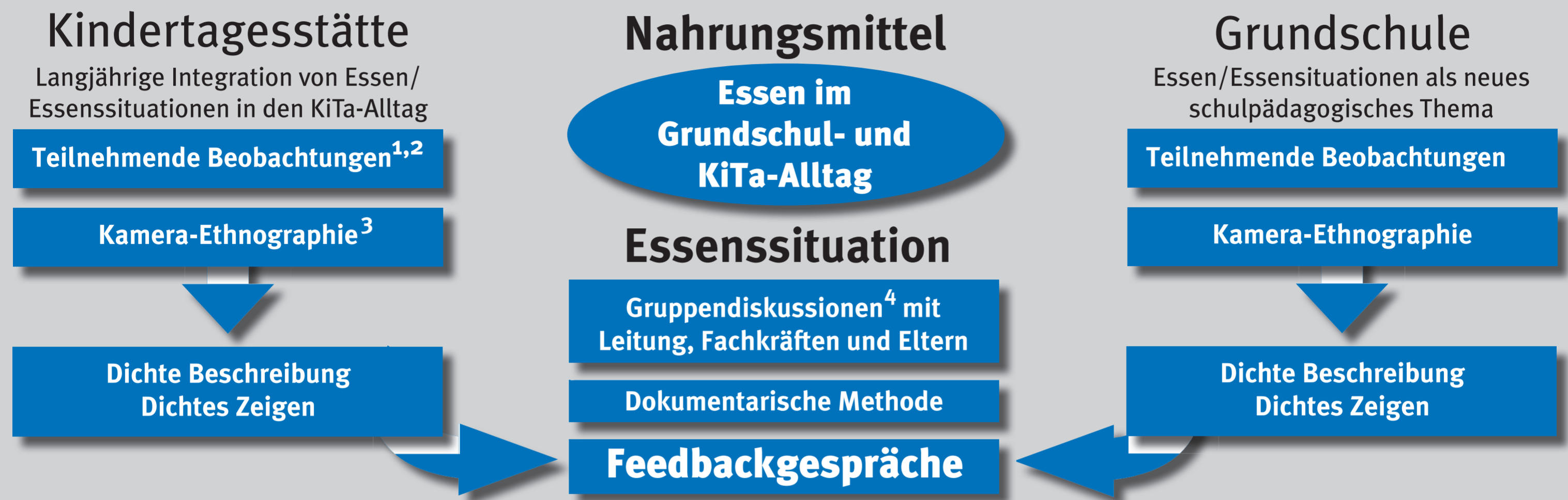
# Erwartungen, Praktiken und Rituale

Explorationen zum Übergang zwischen Elementar- und Primarbereich (am Beispiel von Ernährung)

Projektlaufzeit: November 2011 – Oktober 2013

Responsiv angelegtes qualitatives Forschungsprojekt zum Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

## FORSCHUNGSDESIGN:



Im Mittelpunkt des Projektes stehen die Professionen beider Bereiche bzw. deren Erwartungen, Praktiken und Rituale im Umgang mit dem Thema „Essen“. Das Projekt interessiert sich dafür, inwieweit der Gegenstandsbereich „Essen“ für den Übergang KiTa/ Grundschule und die mit ihm verbundenen Anforderungen an das professionelle Personal eine Möglichkeit bietet, die spezifischen

*Fokus auf Erwartungen, Praktiken und Rituale der am Übergang beteiligten Professionen*

Potentiale der beteiligten Professionen aus einer neuen Perspektive zu formulieren. Es wird angestrebt, pädagogische Perspektiven auf den Themenkomplex Essen zu rekonstruieren, Praktiken der Nahrungszubereitung und -gabe auf unterschiedlichen Ebenen zu erfassen und das Potential für die Gestaltung des Übergangs und der Kooperation von KiTa/ Grundschule zu untersuchen.

## ZENTRALE FORSCHUNGSERGEBNISSE:

### Gruppendiskussionen

#### Bildungsstufenübergreifend:

**komplexes Verständnis vom Gegenstand „Essen“**

- Kulturalisierung: Verhaltens- und Umgangsweisen
- Medikalisation: Gesundheitsaspekt
- Erziehungs- und Bildungsgegenstand

#### Bildungsstufengebunden:

- KiTa: Essen als zentraler Gegenstands- und Handlungsbereich  
→ umfassende Erfahrungs- und Wissensbestände
- Schulen: Essen als Gegenstands- und Handlungsbereich nicht zentral  
→ „neues“ Thema im Schulalltag

#### Zusammenarbeit Eltern und Institution

##### Eltern

Anspruch: Gesunde Speisen und ausreichende Versorgung in den Einrichtungen

→ relevanter Aspekt hinsichtlich der Zusammenarbeit: Essen als Thema der Professionalisierung

vs

##### Institution

Kritik: keine ausreichenden Fertigkeiten und Verhaltensweisen in Bezug auf das Essen

### Ethnographie

#### Essen als komplexes Element im Alltag der Einrichtungen

Rahmenbedingungen produzieren unterschiedliche Settings:

→ Organisationspraktiken sind grundsätzlich bildungsstufenunabhängig

deutsche Grundschulen nutzen deutlich geringeres Zeitfenster

#### Bildungsstufengebunden:

Essen wird in der KiTa zum vielgestaltigen Erziehungs- und Bildungsraum – in den Schulen steht die Nahrungsversorgung im Vordergrund

Bildungsstufengebundene Gestaltungspraktiken: Differente Ausgestaltung organisierter Einzel-elemente aus mikroanalytischer Sicht (Eindecken, Verteilen, Abräumen, etc.)

**Essen kann grundsätzlich eine gemeinschaftsbildende Funktion einnehmen**

## Essen im Übergang zwischen KiTa und Schule

Essen könnte im Übergang als gemeinsames Handlungsfeld genutzt werden, da gemeinsame Orientierungen vorliegen

Essenssituation als Bildungsraum: Kinder können in die für sie neue Situation der Schule integriert werden → Das Schulessen könnte als schul- und lernkultureller „third space“<sup>5,6</sup> aufgefasst werden, der „Übergänge zwischen festen Identifikationen“ ermöglicht (Bhabha 2000: 327).

Essen ermöglicht eine informelle, dichte Interaktion zwischen Kindern und professionellen AkteurenInnen → Schulen haben dies noch nicht erkannt

Essen ermöglicht grundlegende Erfahrung der Artikulation und Partizipation!

Nach Vorbild der KiTa könnte das Essen auch im Kontext des Erlernens der SchülerInnenrolle fungieren: die Interaktion in der Essenssituation verlangt die Wahrnehmung des Anderen, Respekt gegenüber seinen Bedürfnissen, gemeinsame Verantwortungsübernahme bezüglich der Gestaltung der Situation sowie den Erwerb sozialer Kompetenzen

**Bedeutung für pädagogische Fachkräfte in Kindergarten und Grundschule, für Träger und Verwaltung sowie für Erziehungsberechtigte oder Kinder**  
Praxis in den Kitas wurde in den Feedbackgesprächen bestätigt – Schulen haben in den Feedbackgesprächen das Potential der Essenssituation erkannt  
Essenssituationen – als non-formale Bildungsräume – können als gemeinsames Handlungsfeld der Kooperationen erschlossen werden  
!In den Grundschulen bleibt das Bildungspotential der Essenssituation noch weitgehend unbeachtet!

→ Erweiterung des Betreuungsangebotes im Primarbereich eröffnet die Möglichkeit Kinder im Übergang besser zu integrieren. – Das Angebot rhythmisierten Unterrichts ist zu empfehlen.

#### LITERATUR:

<sup>1</sup> Geertz, C. (1983): Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt a. M., S. 7-43.

<sup>2</sup> Knoblauch, H. (2001): Fokussierte Ethnographie. In: Sozialer Sinn. Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung, 1, S. 123-141.

<sup>3</sup> Mohn, B. E. (2011): Methodologie des forschenden Blicks: Die vier Spielarten des Dokumentierens beim ethnographischen Forschen. In: P. Cloos und M. Schulz (Hg.): Kindliches Tun beobachten und dokumentieren. Weinheim/München, S. 79-98.

<sup>4</sup> Bohnsack, R. (2006): Qualitative Evaluationsforschung und Handlungspraxis – Grundlagen dokumentarischer Evaluationsforschung. In: Flick, Uwe (Hrsg.): Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte – Methoden – Umsetzung. Reinbek bei Hamburg, S. 135-155.

<sup>5</sup> Bhabha, H. K. (2000): Die Verortung der Kultur. Tübingen.

<sup>6</sup> Idel, T.-S. / Rabenstein, K. / Reh, S. (2012): Symbolic Constructions, Pedagogical Practices and the Legitimation of All-Day Schooling from a Professional Perspective: Tendencies Towards Familialization in All-Day Schools. In: Andresen, Sabine/Richter, Martina (Hrsg.): The Politicization of Parenthood. Heidelberg, S. 213-220.

Förderbereich „Kooperation von Elementar- und Primarbereich“



Verantwortlicher Autor:

Dipl. Päd. Marc Tull  
Email: tull@uni-trier.de



Universität Trier

Universität Trier  
Universitätsring 15  
54296 Trier  
FB I, Abteilung Sozialpädagogik I  
Prof. Dr. Birgit Althans